

PERLEIDECHSE

Timon lepidus

Wie ich so lag, erschaut' ich plötzlich nah,
 Wie eine Eidechs mit neugier'gem Blicke
 Vom nächsten Zweig ins Aug' mir niedersah,
 Wie in die Flut ein Kind auf schwanker Brücke.
 Nie hab' ich mehr solch guten Blick gesehen
 Und so lebendig ruhig, fein und glühend;
 Hellgrün war sie, ich sah den Odem gehn
 In zarter Brust, blaß wie ein Röschen blühend.
 Ob sie mein blaues Auge niederzog?
 Sie ließ vom Zweig sich auf die Stirn mir nieder
 Schritt abwärts, bis sie um den Hals mir bog,
 Ein fein Geschmeide, ruhend ihre Glieder.
 Ich hielt mich reglos und mit lindem Druck
 Fühlt' ich den leisen Puls am Halse schlagen;
 Das war der einzige und schönste Schmuck,
 Den ich in meinem Leben je getragen!

Es ist letztlich immer eine Frage der Perspektive. Dem einen sind Eidechsen ein Graus, dem anderen der Inbegriff von Schönheit, wie dem Schweizer Dichter Gottfried Keller, dessen reptilische Begegnung er in seinen 1846 erschienenen „Gedanken eines Lebendig-Begrabenen“ schilderte. Fein beobachtet sind dabei die Atembewegungen der Eidechse. Der wache Blick, die prächtige Farbe, die Ruhe einerseits und die Agilität andererseits – fürwahr, ein fein Geschmeide!

*Eidechse rastet auf besonnem Stein,
 Im Blätterschatten Trauben sich verstecken.
 Bezaubert scheint die Welt, gebannt zu sein
 In Schlaf, in Traum, und warnt dich,
 sie zu wecken.*

Auch Hermann Hesse dient in „Spätsommer“ die sonnenbadende Eidechse als Metapher für die Flüchtigkeit eines Augenblicks, denn wir wissen ja, was passiert, wenn wir das Reptil wecken –

MERKMALE Gesamtlänge meist bis 65 cm, in Ausnahmefällen über 80 cm · Gewicht bis 500 g · Männchen größer und massiger · grün mit dunklem, netzartigem Muster und großen, blauen Seitenflecken **VORKOMMEN** Iberische Halbinsel, Südfrankreich bis in den äußersten Nordwesten von Italien **LEBENSWEISE** Tagaktiv · sonnenliebend · Schwanz kann abgeworfen und regeneriert werden · Nahrung: Wirbellose aller Art, kleinere Reptilien, Früchte · Überwintert eingegraben unter Steinen, Wurzeln etc. · Gelege mit bis zu 20 Eiern · Inkubationszeit ca. 3 Monate **ROTE LISTE IUCN** Potenziell gefährdet



ruckzuck ist es weg. Beziehungsweise schießt es die Mauer hinauf, wie Richard Dover in „Auf ihrem Weg hierher“ beschreibt:

*Die Eidechse schießt eine Mauer hinauf,
karge, schlecht gefügte Mauer,
hält inne, horcht, schaut, Inbegriff der Ruhe,
bis auf ihr Herz, ein Berserker in
seinem zu engen Käfig.
So nah, so grasgrün;
wir beäugen uns.*

Es geht ja auch ohne Reime. Aber auch hier ist wieder dabei, was uns an der Eidechse besonders in den Bann schlägt: der abrupte Wechsel von völliger Bewegungslosigkeit zu blitzschneller Behändigkeit, der reptilische Blick, die Schönheit der Färbung. Klar, dass da der Schritt des männlichen Dichters zur schönen Frau nur noch ein kleiner ist. Zumal zur wild-romantischen, wie im 1909 erschienenen „Zigeunertreiben“ von Detlef von Liliencron:

*Hält das Mädchen in seinen Armen;
Um sein braunes Gesicht
Wirrt sich ihr schwarzes Haar.
Er nennt sie:
Mein Ringeltäubchen,
Meine Eidechse,
Meine Goldschlange!*

Schön und wild eben – damals konnte man das einfach so noch dichten, ohne schlechtes Gewissen wegen Fremdzuschreibungen oder gar gekränkter Einwendungen der dergestalt Charakterisierten. Gute alte Zeit!

Auch so aber kann die Eidechse zum Sinnbild der Erinnerung an eine bessere Vergangenheit werden – Alfred Mombert tröstet in „Heimkehr“ einen offenkundig aus dem Krieg zurückgekommenen, gezeichneten Soldaten mit den Zeilen:

*Mach' die Augen zu!
Mein lustig' Söhnchen,
mein schöner Liebling:
tapfer die Augen zu!
Dann glüht die Sonne,
dann geigt die Grille,
dann tanzt die Eidechse.*

Denn wo die Eidechse tanzt, dahin wünschen wir uns in unseren schwersten Stunden zurück. Das weiß auch die größte Dichterin der Gegenwart, Chat GPT, die auf Anfrage innerhalb von 1,5 Sekunden folgendes Poem beisteuert:

*In warmen Farben ruht sie still im Licht,
Die Eidechse, ein Juwel im Gesicht.
Ihre Augen, leuchtend wie Edelstein,
Faszinieren, als würden sie strahlen und scheinen.
In Ruhe verweilt sie, in Sonnenbaden versunken,*

*Bis Störung sie erreicht, blitzschnell entronnen.
Mit flinken Füßen, einem federleichten Schritt,
Entflieht sie dem Trubel, geschmeidig und fit.
Ihr Kleid, ein Muster aus Erdfarben und Glanz,
Verzaubert mit Eleganz und kühnem Tanz.
Die Eidechse, Naturgeschöpf so fein,
Ein Wunder der Schönheit, so zart und klein.*

Tatsächlich sind die meisten der etwa 370 Eidechsenarten eher klein. In der Körperform sehen sie sich alle recht ähnlich: die typische Eidechsengestalt eben, eine Länge von irgendwas zwischen 20 und 30 cm, von denen etwa zwei Drittel auf den abwerf- und wieder regenerierbaren Schwanz entfallen. Sie sind die typischen Echsen Europas, wo sie speziell im Mittelmeerraum ihren Verbreitungsschwerpunkt haben. Aber auch in Afrika und Asien kommen sie vor.

Die größte Eidechse Kontinentaleuropas ist die durchaus imposante Perleidechse, die in Spanien, Portugal und im Südwesten Frankreichs lebt. Mit einer Gesamtlänge von 65 cm gehört sie zu den Riesen ihrer Familie. In Ausnahmefällen kann sie sogar Längen bis an die 90 cm erreichen. Wer so einem Trumm begegnet, staunt nicht schlecht – mit Echsen dieses Ausmaßes rechnet der durchschnittliche europäische Lyrikfreund dann ja doch eher nicht, wenn er an die flinke Eidechse mit der zarten Brust denkt.

Trotzdem zeigt auch die Perleidechse alle oben bedichteten Charakteristika. Besonders ihre Färbung bezaubert, denn zum prächtigen Grün gesellen sich leuchtend blaue, große Seitenflecke. Ihren Namen hat sie von ihren für Eidechsen wiederum eher ungewöhnlichen, sanft halbkugelig herausragenden Schuppen erhalten, die tatsächlich ein bisschen so wirken, als habe jemand in unvergleichlicher Kunstfertigkeit Perlen auf das Tier gesetzt. Ein echtes, lebendes Geschmeide! Wer bei einer Wanderung durch das spanische Hinterland bei der Begegnung mit einer Perleidechse nicht berührt ist, den berührt vermutlich nichts mehr.

Und so lassen wir zum Schluss noch einmal einen der Klassiker resümieren, nämlich Friedrich Nietzsche in „Also sprach Zarathustra“:

*Das Wenigste gerade,
das Leiseste, Leichteste,
einer Eidechse Rascheln,
ein Hauch, ein Husch, ein Augen-Blick
— Wenig macht die Art des besten Glücks.
Still!*